



Komm, Herr Jesus, komm



Eines Tages stürzte ein reicher Farmer ins Haus und rief mit ängstlicher Stimme: "Rebecca, in der Stadt wird eine schreckliche Geschichte erzählt - der Messias ist da!"

"Was ist daran so schrecklich?" fragte seine Frau. "Ich finde es großartig. Warum regst du dich so auf?"

"Warum ich mich aufrege?" rief der Mann. "Nach all diesen Jahren voll Schweiß und Mühe, haben wir endlich einen bescheidenen Wohlstand erreicht. Wir haben tausend Stück Vieh, unsere Scheunen sind voll von Korn und unsere Bäume tragen reichlich Frucht. Nun werden wir das alles hergeben und ihm nachfolgen müssen."

"Beruhige dich", sagte die Frau tröstend, "der Herr, unser Gott ist ein guter Gott. Er weiß, wie sehr wir Juden immer leiden mussten. Wir hatten einen Pharao, einen Haman, einen Hitler - da war immer jemand. Aber unser Gott fand stets einen Weg, mit ihnen fertig zu werden. Ist es nicht so? Vertraue auf ihn, lieber Mann. Er wird auch mit dem Messias fertig werden."

(Anthony de Mello)

Eine Geschichte zum Schmunzeln, die Anthony de Mello hier erzählt, zumindest scheint es so. Da kommt einer und stört den gewohnten Ablauf und den hart erarbeiteten Wohlstand. Aber Gott sei Dank weiß die Ehefrau, dass es einen Gott gibt, der schon mit allen möglichen Gestalten fertig geworden ist. Er wird auch mit dem Messias fertig werden. Aber es ist Gott selbst, der in Gestalt des Messias auf die Erde kommt und so für ein gehöriges Durcheinander sorgt. Spätestens hier ist diese Geschichte eine, die nicht so glatt heruntergeht. Sie fordert einen heraus und zwingt den Zuhörer Position zu beziehen.

Im Advent hören wir oft in den Gottesdiensten den Ruf „Komm, Herr Jesus, komm!“ Wir drücken damit die Sehnsucht aus, dass Gott in unserer Mitte kommen soll. Was wäre denn, wenn dies tatsächlich geschehen würde. Wäre es uns recht oder würde er uns nur stören wie den reichen Farmer in dieser Erzählung? Oder ist es vielleicht von unserer aktuellen Stimmung abhängig, je nachdem wie es uns geht? Mit Sicherheit ist das ein wichtiges Kriterium. Ein Mensch, der glücklich und zufrieden mit sich und seinem Leben ist, will sein Leben gerne so weiterführen und wird eher sagen: „Komm, aber lass Dir ruhig noch etwas Zeit.“

Menschen, die vom Leben nichts mehr zu erwarten haben, nur den Tod und die dennoch etwas Anderes erwarten, nämlich von Christus selbst, die rufen diesen Satz mit anderen Gedanken, „Komm, Herr Jesus, komm!“ Ein indischer



Christ, der täglich ums Überleben kämpft, wird diesen Ruf ganz anders beten als derjenige, der sich keine Gedanken machen muss, ob er morgen etwas zu essen hat oder nicht.

Im Vater unser beten wir den Satz "Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden". In gewisser Weise ist das auch Advent. Die Ankunft und Verwirklichung des Willens Gottes hier auf unserer Erde. Wenn das geschieht, dann wird Gott Mensch durch uns. Ich denke das ist ein Advent, eine Ankunft, auf die man hinarbeiten und erwarten kann. So kann auch der Ruf „Komm Herr Jesus, komm“ verstanden werden.

Liebe Freunde der Indienhilfe,

ihr Engagement in diesem Jahr hat wesentlich dazu beigetragen, dass Pater Franklin und seine Mitarbeiter*innen ohne Verzögerung die Kinder,



die nun wieder langsam zurückströmen, aufnehmen kann. Aktuell sind ungefähr 600 Kinder wieder in den Hostels untergebracht und werden unterrichtet. Dank ihrer Hilfe konnten alle Angestellte weiterhin beschäftigt werden, sodass der Schulbetrieb sofort aufgenommen werden konnte.

Hier geschieht der Wille Gottes nicht nur im Himmel, er nimmt Gestalt an und realisiert sich hier auf der Erde. So war es auch möglich in Kalkutta die Armenspeisung von täglich 100 auf nunmehr 300 Essen zu erhöhen. Die glücklichen Gesichter der Kinder, der Schwesternschülerinnen und Bewohner der Leprastation sprechen eine Sprache, die keiner Worte bedarf.



Natürlich braucht es Menschen, die sich in die Pflicht nehmen lassen, aber ohne ihre finanzielle Unterstützung könnte auch das größte Engagement nicht einen solchen Erfolg haben.

Liebe Freunde der Indienhilfe,

der verstorbene Aachener Bischof Klaus Hemmerle schrieb über Weihnachten: „Ja das ist Weihnachten: die Menschen, die Dinge, das Leben im Licht jener Sonne sehen, die in uns untertauchte, um von innen und unten, im Kleinen, im Alltäglichen Gott unter uns aufgehen zu lassen.“

Advent und Weihnachten ist die Einladung Gottes an uns, die Welt in seinem Licht und mit seinen Augen sehen zu lernen, damit auch sein Wille hier auf Erden geschehen kann. Durch ihre Hilfe haben sie das getan.

Dafür danken wir Ihnen sehr herzlich und wünschen Ihnen gesegnete und friedvolle Advents- und Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2022.

In Verbundenheit und Dankbarkeit, bleiben Sie gesund!

(Hubert Borger, 1. Vorsitzender)

(Hanspeter Imhoff, 2. Vorsitzender)

In eigener Sache

Der Verein Indienhilfe Pater Franklin e.V. arbeitet ehrenamtlich. Die Verwaltungskosten werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge bestritten. Ihre Spende geht ohne Abzug nach Indien. Wir werden regelmäßig vom Finanzamt Speyer geprüft. Spendenquittungen gehen Ihnen im Januar 2022 zu, falls Sie uns um eine Bescheinigung gebeten haben. Unser Hauptspendenkonto:

IBAN	BIC	Bank
DE37 5489 1300 0000 7370 03	GENODE61BZA	VR Bank Südliche Weinstraße-Wasgau eG

Kontaktadressen:

Hubert Borger, 1. Vorsitzender
Südring 39
76773 Kuhardt
Tel.: 07272/4451
E-Mail: hubert.borger@t-online.de

Hanspeter Imhoff, 2. Vorsitzender
Karl-Maupai-Str. 10
76761 Rülzheim
Tel.: 07272/71546
E-Mail: peterimhoff@outlook.com